



Kay, gespielt von Franziska Schaad, wird gründlich von Inspektor Battle alias Philipp Stein verhört.

Katrin Brunner

Knifflige Suche nach einem Mörder

NEERACH Mord in der Mehrzweckhalle Sandbuck: Die näheren Hintergründe dazu erfahren die Besucher an der Premiere des Stückes «Stunde Null» am kommenden Freitagabend.

Zum wiederholten Mal spielt das Theater im Schilf ein Stück der Krimimeisterin Agatha Christie. «Stunde Null» oder «Towards Zero» wurde 1944 erstmals aufgeführt und war Christies 34. Kriminalroman.

Ganz in gewohnter Manier besteht der Plot aus einer Gruppe von Menschen, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Sie alle treffen sich regelmässig zum gemeinsamen Verbringen der Sommerferien. Für Unruhe in der ansonsten beschaulichen Gruppe

sorgt Tennisstar Neville Strange (Stefan Schwender), der sich zu seiner aktuellen Frau Kay (Franziska Schaad) seine Ex-Frau (Bea Inhelder Schmid) eingeladen hat. Der unvermeidliche Mord im Hause von Lady Tressilian (Marianne Schaad) ist umso lästiger, als es die Gastgeberin selber trifft.

Ganz im Stil einer Agatha Christie hat fast jeder der Anwesenden ein Motiv für diese Tat. Die herbeigerufene Polizei, welche auf die Hilfe des pensionierten Rechtsanwaltes Mathew Trevis (Beat

Schmid) zählen kann, hat bald auch Beweise dafür, dass der oder die Mörder einen Fehler gemacht haben. Zu offensichtlich sind Fingerabdrücke und Frauenhaare auf Kleidungsstücken. Es scheint eine Frage der Zeit zu sein, bis der Fall geklärt ist. Oder ist doch nicht alles so klar? Dies zeigt sich in unterhaltsamen rund 90 Minuten Spielzeit, in denen das Publikum unweigerlich mitfiebert. So ist das bei Agatha Christie.

Kein leichtes Stück

Nicht zum ersten Mal bringen die Schilflinge ein Stück der englischen Grande Dame des Kriminalromanes auf die Bühne. Und

wieder war es nicht das Stück «Die Mausefalle». «Da kennt doch jeder den Schluss», erklärt dazu Marianne Schaad den Grund.

Das Ensemble suchte auch heuer wieder die Herausforderung. «Die Szenen waren teilweise schwierig. Hier ein Satz, dort ein Satz. Monologe sind einfacher zu lernen, da kann man sich auch mal sinngemäss ausdrücken», erklärt Beat Schmid, der sich als Agatha-Christie-Fan outet und die treibende Kraft der letzten Stückwahlkommission war. So geht es wieder bunt zu und her auf der Bühne – im wahrsten Sinne des Wortes. Immer mit Blick auf das knappe Budget gelang es den

Schilflingen auch heuer wieder, ein originelles Bühnenbild zu kreieren. Es ist das Wohnzimmer (rund 90 Prozent aller Theaterstücke spielen in Wohnzimmern) und die üppig bepflanzte Terrasse der Lady Tressilian. Für Farbe sorgen die Sofas und die Kleidung der Schauspieler. So gestaltet sich die Aufklärung des Verbrechens bunt und äusserst unterhaltsam.

Katrin Brunner

«Stunde Null» von Agatha Christie. Premiere am 11. März. Weitere Aufführungen: 12./18./19. 3., 20.00 Uhr, Mehrzweckgebäude Sandbuck in Neerach.